



Kindergarten Luttingen

Seilerweg 2

79725 Laufenburg

Tel.: 07763/5834

Email: kiga.luttingen@freenet.de

Inhaltsverzeichnis

Träger.....	4
Anschrift.....	4
Öffnungszeiten.....	4
Beiträge.....	5
Ferien und Schließtage.....	5
Personal.....	5
Kooperation mit dem Träger.....	6
Die Gruppen.....	7
Unsere Räumlichkeiten.....	7
Intensivraum (Kinderküche).....	8
Flur.....	8
Außengelände.....	9
Zusätzlich verfügt der Kindergarten über diese Räume.....	9
Bild vom Kind.....	11
Rolle der Erzieherin.....	11
Wie lernt das Kind.....	12
Aufnahmebedingungen.....	13
Eingewöhnungsphase.....	13
Umsetzung des Eingewöhnungskonzeptes.....	16
Übergang Krippe / Kindergarten.....	17
Gruppeneinteilung.....	19
Tagesablauf.....	19
Freispielphase.....	19
Projekte und gruppenübergreifende Angebote.....	20
Aufräumphase.....	21

Stuhlkreis	21
Turnen / Bewegung.....	22
Projektarbeit	23
Projekttag.....	25
Projektbeispiele	27
Freies Frühstück	31
Ablauf der verlängerten Öffnungszeit	31
Motivationen des Kindes.....	33
Beobachtung und Dokumentation	35
Entwicklungsgespräche	36
Bildungs- und Entwicklungsfelder	37
Pädagogische Zielsetzung.....	42
Beteiligung der Kinder.....	43
Kindeswohl und Kinderschutz	44
Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	46
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	46
Elternarbeit	48
Kulturelle Vielfalt	54
Teamarbeit.....	56
Vorschularbeit.....	57
Ferienbetreuung von Schulkindern	60
Feste und Feiern.....	61
Liste der Arbeitshilfen	63
Nachwort / Impressum	64

Träger

Stadt Laufenburg

Bürgermeister: Herr Ulrich Krieger

Anschrift

Kindergarten Luttingen

Seilerweg 2

79725 Laufenburg

07763/5834

Kiga.Luttingen@freenet.de

Öffnungszeiten

Modell 1

Montag – Freitag: 7.00 Uhr – 13.00 Uhr

Modell 1b

Montag – Freitag: 7.30 Uhr – 13.00 Uhr

Dienstag + Donnerstag: 14.15 Uhr – 16.30 Uhr

Modell 2

Montag – Freitag (VÖ): 7.00 Uhr – 14.00 Uhr

Beiträge

Die Kindergartengebühren richten sich nach dem württembergischen Modell. Die Übersicht wird den Eltern vor Aufnahme des Kindes überreicht.

Ferien und Schließtage

Unser Kindergarten hat 29 Schließtage im Jahr:

26 Tage Ferien

2 pädagogische Planungstage

1 Tag zur Grundreinigung

Personal

Andrea Pierl (Kindergartenleiterin)	100 %
Elinka Hiob (Erzieherin)	75 %
Ulrike Kreider (Erzieherin)	70 %
Ines Jüttner (Erzieherin)	80 %
Anne Carina Klein (stellv. Leiterin)	95 %
Tanja Colletto-Huber (Erzieherin)	35 %
Dorothea Serafin (Erzieherin)	80 %
Saskia Schmidt (Erzieherin)	100 %

Kooperation mit dem Träger

- Der Träger kümmert sich um rechtliche und organisatorische Angelegenheiten, wie z.B. Betriebserlaubnis, Personalausstattung, bietet Ansprechpartner (Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen der Stadt, z.B. Personalamt, techn. Betriebe, etc.).
- Der Träger stellt finanzielle Mittel zur Instandhaltung und einen Etat (Spielmaterial, Veranstaltungen, Büromaterial, etc.) zur Verfügung.
- Jährlich findet eine Inhouse-Fortbildung für die Erzieherinnen statt. Auch weitere Fortbildungen können beim Träger von einzelnen Erzieherinnen beantragt werden.
- Es finden Informationsveranstaltungen und Weiterbildungen zu Themen wie z.B. Arbeitsschutz, Brandschutz, Erste Hilfe, Infektionsschutz statt.
- Der Träger stellt den Erzieherinnen speziell eine Ansprechpartnerin für Themen, die die Kindergärten und die Krippe betreffen, zur Seite.
- Gemeinsame Treffen des Trägers und der Leiterinnen finden regelmäßig statt. Der Träger stellt den Leiterinnen Zeit zur Verfügung, dass sie sich im Kreis der Leiterinnen treffen und austauschen können.

Die Gruppen

Der Kindergarten Luttingen ist seit September 2011 wieder dreigruppig. Es können insgesamt 74 Kinder aufgenommen werden, wobei Kinder unter 3 Jahren doppelt gezählt werden.

Die Erstaufnahme der U3-Kinder ist im Regelkindergarten ab 2,9 Jahren möglich.

Gruppe Gänseblümchen

VÖ-Gruppe, ohne Altersmischung

Gruppe Glockenblümchen

Halbtagsgruppe, ohne Altersmischung

Gruppe Schmetterlinge

VÖ / RG, ab 3 Jahre bis Schuleintritt

Unsere Räumlichkeiten

- Gruppenraum 1 (Gruppe Gänseblümchen)
- Gruppenraum 2 (Gruppe Glockenblümchen)
- Gruppenraum 3 (Gruppe Schmetterlinge)

Diese Gruppenräume sind in folgende Spielbereiche eingeteilt:

- Bauecke + Konstruktionsmaterial
- Rollenspielbereich
- Kreativbereich
- Essbereich
- Spieltische

Im Gruppenraum 1 gibt es als Besonderheit eine 2. Ebene, die die Kinder als Rückzugsbereich nutzen können.

Der Gruppenraum 2 hat einen Bereich, den man mit einer Holzschiebewand abtrennen kann.

Intensivraum (Kinderküche)

Dieser Raum wird zur Sprachförderung, Frühförderung, für Kleingruppenangebote, Kooperation und am Projekttag genutzt.

Flur

Im Flur gibt es eine gemütliche Lesecke.

Dort können sich die Kinder, während der Freispielzeit, ein Buch vorlesen lassen.

(Die zur Verfügung stehenden Bücher werden regelmäßig, je nach Interesse der Kinder und entsprechend der Jahreszeit, ausgetauscht.)

Dieser Bereich wird auch von den Eltern, insbesondere ab der 3. Phase der Eingewöhnungszeit, genutzt.

Unseren Flur nutzen wir zusätzlich für Bewegungsangebote wie z.B. Balancierstrecke, Wippe, versch. Matten, Tücher, etc. und den Anfangs- und Schlusskreis am Maxi-Tag.

Außengelände

Das große Außengelände verfügt über eine Vogelnestschaukel, einen Rutschturm mit unterschiedlichen Aufstiegsmöglichkeiten, eine Wippe, Reifen zum Balancieren, ein Klettergerät, ein Holzhäuschen zum Ausruhen, einen großen Sandkasten, einen Kletterparcours, ein Gerätehäuschen mit unterschiedlichen Fahrzeugen, Sandspielzeugen und unterschiedlichen Bäume.

Zusätzlich verfügt der Kindergarten über diese Räume

- Sanitärbereich mit Kindertoiletten und Waschbecken
- Putzraum
- Keller
- Küche
- Büro
- Personaltoilette

Der Kindergarten Luttingen arbeitet nach den geltenden Richtlinien des Bildungs- und Orientierungsplans für Baden-Württemberg.

Wenn man den Begriff der lernenden Organisation betrachtet, wird schnell klar, dass alle Personen, die an den Bildungs- und Erziehungsthemen der Kinder beteiligt sind, eine gleichermaßen wichtige Rolle haben.

Den Kindern soll Raum geboten werden, damit sie ihre individuellen Bildungs- und Lernmöglichkeiten wahrnehmen können. Um die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihnen immer wieder weitere Schritte in der Aneignung ihres Weltbildes zu ermöglichen, sind wichtige Voraussetzungen zu erfüllen.

Ein zentraler Punkt ist in der individuellen Beobachtung der Kinder zu sehen, um genau dort ansetzen zu können, wo das Kind gerade seine Interessen und Themen hat.

Eine große Bedeutung steht dem Lernen der Kinder von den anderen Kindern zu. Sie tauschen sich aus, geben ihre Kompetenzen an die anderen weiter, lassen sich aber auch von den anderen für etwas begeistern und ihr eigenes Interesse an etwas Neuem wird auf diese Weise geweckt.

Auch wichtig ist es aber den Kindern bestimmte Themen zuzumuten, um ihre Bildungschancen zu erweitern.

Die Gestaltung der Räume spielt eine große Rolle, man spricht vom Raum als dem 2. Erzieher. Eine gute Raumgestaltung bietet den Kindern ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten, die sie im Freispiel nutzen können.

Kinder sind grundsätzlich interessiert, begeisterungsfähig, motiviert, offen für Neues, sie nehmen ihre Umwelt mit wachem Auge wahr. Kinder bringen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit ein und saugen regelrecht alles, was um sie herum passiert, wie ein Schwamm auf. Die Kinder tun dies in ihrem persönlichen, individuellen Rhythmus.

Gerade deshalb ist es sehr wichtig, dass die Kinder in ihrem Umfeld positive Vorbilder und Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten, Spielmaterial, Angebote) finden und ihnen somit gute und vielfältige Bildungschancen ermöglicht werden.

Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und nimmt sich und seine Umwelt auf individuelle Art und Weise wahr. Es hat unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und sein eigenes Tempo, in dem es sich entfaltet und unterschiedliche Fertigkeiten erlangt. Das Kind hat das Recht auf Bildung und individuelle Förderung. Voraussetzung dafür ist ein Umfeld, in dem es sich sicher, geborgen und akzeptiert fühlt.

Rolle der Erzieherin

- die Erzieherin pflegt einen partnerschaftlichen und demokratischen Umgang mit den Kindern
- sie respektiert die Persönlichkeit des Kindes
- über Beobachtungen des Kindes lernt die Erzieherin Stärken und evtl. Defizite der Kinder kennen und unterstützt die Kinder individuell in ihrer Entwicklung
- die Erzieherin geht auf das individuelle Lerntempo, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein, indem sie entsprechende Voraussetzungen (Raumgestaltung, Spielangebote, gezielte Angebote, Impulse setzen, Material zur Verfügung stellen) schafft
- die Erzieherin ist Vorbild in ihrem eigenen Verhalten und kann damit in der Gemeinschaft einen partnerschaftlichen und demokratischen Umgang und ein tolerantes Miteinander fördern



Wie lernt das Kind

Bildung ist ein Konstruktionsprozess, der mit der Geburt beginnt, prinzipiell lebenslang andauert und grundsätzlich eine Leistung des Individuums ist.

Entscheidend ist es also, das Interesse der Kinder an der Selbstbildung zu wecken, dass sie mit offenen Augen durch die Welt gehen wollen und Spaß an neuen Erfahrungen und Entdeckungen haben und diesen zu bewahren.

Eine wichtige Voraussetzung für die Lernbereitschaft des Kindes ist, dass es sich in seinem Umfeld sicher, geborgen und akzeptiert fühlt.

Um sich vielseitig bilden zu können, brauchen die Kinder die Möglichkeit komplexe und vielsinnliche Erfahrungen zu sammeln, das Kind soll seine Umwelt also „begreifen“ und Eindrücke über direktes Erleben sammeln können.

Der Mensch kann sich nur in Interaktion mit anderen entwickeln, Bildung ist eine soziale Kategorie.

Aufnahmebedingungen

Im Kindergarten Luttingen werden Kinder im Alter von 3 Jahren (in begrenzter Anzahl ab 2,9 Jahren) bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt über das gesamte Kindergartenjahr.

2 – 3 Monate vor Eintritt in den Kindergarten findet ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. Die Eltern erhalten die Unterlagen für den Kindergarten (Anmeldeheft und Informationen für die Eltern) und weitere Bögen (Eingewöhnungskonzept, Familienbogen, Liste mit Dingen, die die Kinder mitbringen sollen, z.B. Ordner für das Portfolio).

Im Gespräch werden die Eltern über das Konzept unserer Arbeit informiert.

Dieses erste Kennenlernen und der Austausch mit den Eltern ist sehr wichtig, damit die Eltern ihre Kinder mit einem positiven Gefühl in den Kindergarten bringen können und die weitere Zusammenarbeit gut verläuft.

Die Eltern und das Kind lernen die Bezugserzieherin und den Gruppenraum kennen, dürfen für eine kurze Zeit dortbleiben und sich einen ersten Eindruck verschaffen. Die Bezugserzieherin spricht mit den Eltern den Ablauf der ersten Tage des Kindes im Kindergarten ab.

Eingewöhnungsphase

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Wir haben die Eingewöhnungszeit in 7 Schritte eingeteilt

(sh. Elterninfo zum Eingewöhnungskonzept), um mit jedem Kind eine individuell angepasste Eingewöhnung durchführen zu können.

Schritt 1 (1. Tag):

Das Kind besucht den Kindergarten für ca. 2 Stunden und wird von seiner Bindungsperson aktiv in seinem Tun und beim Erkunden des Raumes und der neuen Umgebung unterstützt. Die Bezugserzieherin verhält sich eher passiv, drängt sich dem Kind nicht auf und beobachtet die ersten Schritte der Eingewöhnung.

Es gibt keinen Trennungsversuch.

Schritt 2 (meist 2. Und 3. Tag, evtl. auch länger):

Das Kind besucht den Kindergarten ca. für 2 Stunden. Die Bindungsperson des Kindes hält sich an einem fixen Punkt auf, richtet ihre Aufmerksamkeit auf das Kind, beschäftigt sich nicht mit anderen Dingen und steht dem Kind jederzeit zur Verfügung. Die Bindungsperson arbeitet aktiv daran mit, dass zwischen der Bezugserzieherin und dem Kind ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden kann (die Bindungsperson, das Kind und die Bezugserzieherin spielen gemeinsam etwas; das Kind beobachtet, wie die Bindungsperson mit der Bezugserzieherin spricht; die Bindungsperson spricht mit dem Kind über den Kindergarten und die Bezugserzieherin und bereitet das Kind auf den Kindergarten vor, etc.).

Die Bezugserzieherin versucht erste Kontakte zu dem Kind aufzunehmen, zeigt Interesse an dem Kind und bietet sich als Spielpartner an. Schritt für Schritt soll die Bindung zwischen der Bezugserzieherin und dem Kind aufgebaut und vertieft werden.

Es gibt keinen Trennungsversuch.

Schritt 3 (mindestens 2 Tage, evtl. auch länger):

Das Kind besucht den Kindergarten für ca. 2 – 3 Stunden, die Zeiten richten sich nach der erkennbaren Belastung des Kindes und können entsprechend verkürzt oder verlängert werden. Die Bindungsperson hält sich zuerst im Raum auf und

spricht mit der Bezugserzieherin den richtigen Zeitpunkt für einen ersten Trennungsversuch ab. Sie informiert ihr Kind, wenn sie das Zimmer verlässt. Während der anfangs kurzen Trennungsversuche, hält sich die Bindungsperson im Kindergarten (z.B. in der Elternecke im Flur) auf, kommt nach 5 – 10 Minuten wieder ins Zimmer zurück und nimmt dort wieder ihren Platz ein. Diese Trennungsversuche werden wiederholt und die Zeiten können, je nach Belastung des Kindes, verlängert werden. Die Bezugserzieherin steht dem Kind als Begleitung eng zur Seite, das Kind und die Bezugserzieherin lernen sich immer besser kennen.

Schritt 4:

Das Kind kommt für ca. 2 – 3 Stunden in den Kindergarten. Nach der Ankunftsphase, in der die Bindungsperson z.B. noch kurz etwas mit dem Kind spielt, verabschiedet sich die Bindungsperson von dem Kind. Die Bezugserzieherin begleitet das Kind und steht ihm eng zur Seite. Es sollte in dieser Phase bereits einen guten Kontakt zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin aufgebaut worden sein.

Die Bindungsperson muss telefonisch erreichbar sein und nach Bedarf auch früher wieder in den Kindergarten kommen können.

Schritt 5:

Das Kind nimmt immer länger und aktiver am Kindergartenalltag teil, eine gute Bindungsbasis zwischen der Bezugserzieherin und dem Kind ist erforderlich. Die Bezugserzieherin muss in der Lage sein, die Bedürfnisse des Kindes zu erfassen und entsprechend darauf reagieren zu können. Mit dieser Sicherheit kann das Kind sich den anderen Kindern und Erzieherinnen gegenüber öffnen und weitere Bindungen aufbauen.

Schritt 6:

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Schritt 7:

Nach ca. 4 – 6 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch statt (sh. Elternfragebogen zum Eingewöhnungsgespräch und Erzieherbogen zum Eingewöhnungsgespräch).

Während der gesamten Eingewöhnungsphase findet ein täglicher Austausch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin statt. Dieser offene Austausch und das Miteinbeziehen der Eltern in diesen Prozess ist entscheidend für eine nachhaltig positive Eingewöhnung und die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten („Ohne Bindung keine Bildung!“) des Kindes.

Umsetzung des Eingewöhnungskonzeptes

- Beim Aufnahmegespräch, das ca. 2 – 3 Monate vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten mit der Kindergartenleiterin stattfindet, erhalten die Eltern einen Familienbogen. Dieser Bogen soll uns einige wichtige Informationen zum Kind geben, die für die bevorstehende Eingewöhnung von Bedeutung sein könnten (z.B. Spielinteressen des Kindes). Das Ausfüllen des Fragebogens ist für die Eltern natürlich freiwillig. Die Eltern geben den Bogen vor Eintritt in den Kindergarten, spätestens am 1. Kindergartenabtag ab. Diesen Bogen erhält die künftige Bezugserzieherin des Kindes. Nach Beendigung der Kindergartenzeit wird der Familienbogen im Portfolio der Kinder abgeheftet und den Eltern, inklusive Portfolio, mit nach Hause gegeben.
- Außerdem erfahren die Eltern beim Aufnahmegespräch, in welche Gruppe ihr Kind kommt und wer die zuständige Bezugserzieherin sein wird (sie stellt sich den Eltern und dem Kind vor), die ihr Kind und die Eltern während der Eingewöhnung begleiten wird. Die Bezugserzieherin ist von Anfang an, bis zur Beendigung der Kindergartenzeit, für die Beobachtung und Dokumentation

der Entwicklungsschritte des Kindes verantwortlich. Sie ist Ansprechpartnerin für die Eltern, führt das Eingewöhnungsgespräch und alle weiteren Elterngespräche. Die im gesamten Team regelmäßig stattfindenden fachlichen Reflexionen über alle Kinder, schließen die Gefahr einer einseitigen Beobachtung aus.

- Damit die Eltern eine genauere Vorstellung zum inhaltlichen und zeitlichen Ablauf und zum pädagogischen Hintergrund des Eingewöhnungskonzeptes bekommen, nutzen wir zur Übersichtlichkeit unser Infoblatt zum Eingewöhnungskonzept. So können wir mit den Eltern die einzelnen Schritte der Eingewöhnung besprechen, was auch den Eltern Sicherheit geben soll.
- Die Bezugserzieherin beobachtet den Verlauf der Eingewöhnung genau, tauscht sich täglich mit der Bindungsperson des Kindes aus. Die Eltern und Erzieherinnen arbeiten als Erziehungspartner gemeinsam an einer positiven Eingewöhnung und besprechen täglich die weiteren Schritte der Eingewöhnung miteinander.
- Die Bezugserzieherin notiert täglich ihre Beobachtungen und dokumentiert die Eingewöhnung im Portfolio.
- Nach ca. 4 – 6 Wochen findet das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt. Dazu erhalten die Eltern ca. eine Woche vor dem Gespräch einen Elternbogen, den sie einige Tage vor dem Gespräch der Bezugserzieherin ausgefüllt zurückgeben (freiwillig). Auch die Bezugserzieherin füllt vor dem Gespräch einen Erzieherinnenbogen zur Eingewöhnung aus. Die Bögen dienen, neben den Beobachtungen, als Gesprächsgrundlage und geben Aufschluss darüber, wie die Eltern die Zeit der Eingewöhnung erlebt haben.

Übergang Krippe/Kindergarten

Ein positiver Übergang ist für die weitere Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Neues erweckt in der Regel erst einmal Unsicherheiten (das bereits bekannte Umfeld muss verlassen werden, aufgebaute Bindungen zu den Kindern und Erzieherinnen werden fehlen), selbst wenn das Kind sich auch auf

die Veränderung freut. Ein gut verlaufender Übergang wird sich positiv auf den emotionalen Zustand des Kindes auswirken.

Besonders wichtig während der Eingewöhnung des Kindes (in den Kindergarten) ist, dass Eltern und Erzieherinnen sich der emotionalen Belastung des Kindes bewusst sind, das Kind genau beobachten und somit entsprechend das Kind unterstützen können.

Der Übergang der Krippenkinder, die die Laufenburger Kinderkrippe „Löwenburg“ besuchen, gestalten wir wie folgt:

- Beim Anmeldegespräch wird mit den Eltern die Eingewöhnung und der Übergang der Kinder in den Kindergarten besprochen. Die Eltern erfahren welche Gruppe ihr Kind in Zukunft besuchen wird und wer die Bezugserzieherin sein wird. Die Leiterin stellt den Eltern die Bezugserzieherin an diesem Tag persönlich vor.
- Die Bezugserzieherin vereinbart mit den Eltern einen Besuchstermin im Kindergarten, der ca. 2 – 3 Wochen vor dem Eintritt in den Kindergarten stattfindet. Das Kind besucht dann gemeinsam mit den Eltern für ca. 1,5 Stunden den Kindergarten. Es kann sich erste Eindrücke von den Räumlichkeiten machen und lernt die Bezugserzieherin kennen.
- Die Bezugserzieherin (Kindergarten) vereinbart mit der Bezugserzieherin (Kinderkrippe) einen Termin, an dem sie das Kind für ca. 1,5 Stunden in der Krippe besuchen wird. Dieser Besuch ist für die Kinder und uns von großer Bedeutung. Das Kind spürt, dass die Erzieherin Interesse an ihm hat, das Kind kann der Erzieherin sein momentanes Umfeld zeigen und die Erzieherinnen können sich austauschen.

Die neue Erzieherin des Kindes erfährt, was das Kind gerne spielt und kann evtl. einige, dem Kind bekannte Spiele und Lieder in der künftigen Eingewöhnungszeit im Kindergarten mit in den Alltag einfließen lassen, was für das Kind Sicherheit schaffen soll.

- Im Anmeldeheft gibt es ein Formular, die Eltern können in diesem ihr Einverständnis zum Austausch Krippe/Kindergarten unterschreiben. Ohne diese Einwilligung kann kein Austausch stattfinden.

Gruppeneinteilung

Die Kinder werden in 3 Stammgruppen betreut.

Gerade den kleineren Kindern bietet die Betreuung in Stammgruppen ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. In diesem überschaubaren Rahmen ist es den Kindern möglich, sich zurechtzufinden und die unterschiedlichsten Bildungschancen wahrzunehmen. Gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe (Kleingruppenangebote, gemeinsame Freispielzeit, Stuhlkreis) sollen das Gemeinschaftsgefühl der Kinder fördern und sie in ihrer Rollenfindung unterstützen. Zu Beginn brauchen die Kinder eine Bezugserzieherin, die sie begleitet und unterstützt. Je nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes, wird es früher oder später bereit sein, sich zu lösen und weitere Schritte, außerhalb seiner Stammgruppe, zu machen. Jedes Kind soll die für es notwendige Zeit dazu haben.

Die Kinder dürfen während der Freispielzeit die anderen Gruppen besuchen und an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen, die immer von unterschiedlichen Erzieherinnen begleitet werden.

Tagesablauf

Der Vor- und Nachmittag ist im Kindergarten in verschiedene Phasen eingeteilt, die jede für sich im Alltag eine wichtige Rolle für die Gesamtentwicklung der Kinder einnehmen.

Freispielphase

Während des Freispiels (7.00 Uhr – ca. 10.45 Uhr) nutzen die Kinder die Zeit in Kleingruppen zu spielen, an offenen Angeboten teil zu nehmen und zum freien Essen.

Die Kinder lernen im freien Spiel unterschiedliche Dinge, wie z.B.:

- sich für eine Tätigkeit zu entscheiden

- ihr Spiel selbstständig zu planen
- mit anderen zu kommunizieren
- Konflikte zu erleben und zu lösen
- ihre Rolle in der Gruppe zu finden
- selbstständig und überlegt zu handeln
- ihre Interessen zu erkennen und zu erforschen
- sich an Regeln zu halten
- soziale Kontakte zu knüpfen
- ihre Zeit zu organisieren

Das Freispiel bietet den Kindern also viele entscheidende Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und jedes Kind kann, nach seinem individuellen Rhythmus, seine Interessen entsprechend wahrnehmen.

Den Erzieherinnen bietet das Freispiel die Chance, die Kinder genau in diesen Entwicklungsbereichen zu beobachten, mit den Kindern zu spielen, sie als Vorbild in ihrer Entwicklung zu unterstützen und als Ansprechpartner und Helfer für sie da zu sein.

Aufgrund der Beobachtungen und Einschätzungen können wir als Erzieher dann individuell auf die Kinder eingehen und erkennen, wo genau im Moment ihr Bildungsinteresse oder eventuelle Schwierigkeiten liegen. Mit entsprechenden Angeboten versuchen wir gezielt die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Projekte und gruppenübergreifende Angebote

Während der Freispielphase haben die Kinder zudem die Möglichkeit an freien, gruppenübergreifenden Angeboten (z.B. hauswirtschaftlichen Tätigkeiten,

gestalterische Angebote, Vorlesen, Bewegungsangebote im Flur, etc.) teilzunehmen.

Diese Angebote ermöglichen den Kindern weitere Bildungs- und Entwicklungsräume und dienen der Öffnung der Gruppen innerhalb des Kindergartens. Die Kinder lernen sich auf diese Weise auch gruppenübergreifend kennen und können je nach Interesse davon Gebrauch machen. Da nicht alle Kinder zur gleichen Zeit die gleichen Vorlieben haben, entspricht dies dem individuellen Rhythmus der Kinder.

Über zusätzliche Angebote (z.B. Ausflüge, Waldtage, Feste, etc.) werden die Kinder und Eltern immer entsprechend informiert.

Aufräumphase

Die Aufräumphase beginnt ca. um 10.45 Uhr und wird mit einem Signal (z.B. ein Kind rasselt) angekündigt. So können die Kinder in Ruhe ihr Spiel zu Ende bringen und werden auf das Ende der Spielzeit vorbereitet. Das eigentliche Aufräumen wird wiederum mit einem Signal (z.B. Singen des Aufräumliedes) eingeleitet. Die verwendeten Signale sind von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich.

Die Kinder räumen gemeinsam auf und der Stuhlkreis wird von den Kindern gestellt.

Stuhlkreis

Zum Abschluss des gemeinsamen Tages treffen wir uns im Stuhlkreis.

Dort finden Angebote statt, die sich meist nach dem Rahmenthema richten. Gerade im sozialen Bereich bietet der gemeinsame Kreis eine wertvolle Hilfe. Die Kinder nehmen sich bewusst als Teil der Gruppe wahr, lernen sich auch in diesem Kreis zu äußern und erleben viel Freude an gemeinsamen Aktivitäten in dieser Runde.

Nach Beendigung des Stuhlkreises gehen wir auf den Spielplatz oder spielen noch etwas gemeinsam im Zimmer.

Ab 12 Uhr beginnt die Abholzeit und endet um 13 Uhr.

Danach werden die Kinder, die zur verlängerten Öffnungszeit angemeldet sind, in einem Gruppenraum gesammelt und diese Kinder essen dann mit den Erzieherinnen gemeinsam.

Die Kinder bringen ihr Essen selbst mit. Es bleibt jedem selbst überlassen, ob er seinem Kind etwas zum Aufwärmen oder eine kalte Zwischenmahlzeit mitgeben möchte.

Um 14 Uhr endet diese Gruppe.

Ein Vormittag steht jeweils für den Turntag, den Maxitag und den Projekttag zur Verfügung. An diesen Tagen ändert sich entsprechend des Angebotes die Struktur des Tagesablaufes.

14-tägig findet in den Gruppen ein gemeinsames, gesundes Frühstück statt oder wir machen mit den Kindern wöchentlich einen Obst-/Gemüsekreis. Bei beiden Angeboten tragen sich die Eltern in eine vorbereitete Liste ein und bringen abwechselnd etwas für die geplanten Angebote (Brot, Gemüse, Obst, ect.) mit.

Ein gut strukturierter Tagesablauf ist uns sehr wichtig, da dieser den Kindern Sicherheit bietet in ihrem Alltag. Eine Voraussetzung für das Lernen und sich weiterentwickeln können ist, dass sich die Kinder wohl und angenommen fühlen. Diesen Rahmen möchten wir schaffen, damit wir möglichst individuell auf die unterschiedlichen Kinder eingehen können.

Turnen/Bewegung

Neben den Bewegungsangeboten, die im Kindergarten stattfinden (sh. Projektangebot: Gymnastik, Bewegung im Außengelände, Bewegungsangebote im Flur) gehen wir mit den einzelnen Kindergruppen in die Turnhalle der Grundschule.

Der Weg zur Turnhalle dauert ca. 15 Minuten und bietet eine gute Möglichkeit, mit den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu üben.

Die Turnhalle steht jeder Kindergartengruppe in der Regel, je nach Schulstundenplan, einmal wöchentlich zur Verfügung. Das Turnangebot, das jeweils von einer der Gruppenerzieherinnen geplant und durchgeführt wird, dauert jeweils eine Stunde.

Das Bewegungsangebot in der Turnhalle bietet eine gute Möglichkeit die Entwicklung der Kinder in verschiedenen motorischen Bereichen zu beobachten und dementsprechend weitere Angebote in diesem Bereich zu planen.

Da Bewegung eine große Rolle für die positive Entwicklung der Kinder spielt, gehen wir täglich (den Witterungsverhältnissen entsprechend) mit den Kindern raus. Neben den vorhandenen Spielgeräten wird die Bewegungsfreude der Kinder durch gemeinsame Spielangebote (Bewegungsspiele, Schwungtuch, etc.) unterstützt.

Projektarbeit

Zusätzlich zu den alltäglichen Angeboten (Freispiel, gezielte Angebote im Bereich Kreativität, Turnen, etc.) bieten wir den Kindern unterschiedliche Projekte an, für die sie sich freiwillig entscheiden können.

Diese Projektarbeit halten wir für sehr wichtig, sie nimmt im pädagogischen Alltag eine wichtige Rolle ein:

- Die Kinder entscheiden sich selbst, ob sie an einem Projekt teilnehmen möchten. Nach einer Entscheidung für die Sache, sollen die Kinder dann bis zur Beendigung des Projektes an diesem teilnehmen.
- Die Kinder können sich in Kleingruppen austauschen, Lehrer und Lernender sein, da ihre Fähigkeiten auf den verschiedenen Gebieten unterschiedlich sind.
- Kleingruppenarbeit fördert die Kommunikation, auf die Kinder kann individuell eingegangen werden.

- Die Kinder lernen ihre Fertigkeiten und Stärken besser kennen und bekommen mehr Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.
- Die Kinder machen neue Erfahrungen und entdecken evtl. neue Interessen, was ihr Selbstwertgefühl festigen wird.
- Die Kinder der drei Gruppen mischen sich, was zu mehr Offenheit führt. Über gemeinsame Interessen werden evtl. neue Freundschaften geknüpft.
- Die einzelnen Projekte werden immer von einer Erzieherin geleitet, die sich speziell mit diesem Thema vertraut gemacht hat.

Themen der Projekte können z.B. sein:

- Kochen und Backen
- Rund um die Schrift
- Experimente
- Zahlen und Mengen
- Kinderyoga
- Kreatives Gestalten mit Farben
- etc.

Die Dauer der einzelnen Projekte richtet sich nach ihrem Inhalt. Nach Beendigung finden neue Projekt ihren Platz im Tagesablauf, die wiederum nach den Interessen der Kinder ausgewählt und erarbeitet werden.

Projekttag

Unsere Zielsetzung für die Projektarbeit:

- das Interesse und die Motivation der Kinder für unterschiedliche Themen und Angebote soll geweckt werden
- die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass es sich lohnt und Freude macht, etwas Neues auszuprobieren
- die Entscheidungsfähigkeit der Kinder soll gefördert werden
- die Angebote (werden aufgrund unserer Beobachtungen nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gewählt) sollen auf den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet sein und somit ihre Entwicklung gezielt fördern

Ablauf:

- um 8.30 Uhr trifft sich jede Gruppe im Kreis
- die Projekte werden vorgestellt
- die Kinder teilen sich für die Projekte ein oder sind bereits für eine feste Projektgruppe eingeteilt
- es gibt unterschiedliche Projekte, meistens 5 pro Projekttag (feste Gruppen und Projektangebote, bei denen die Kinder wechseln können)
- die Kinder können, wenn das zeitlich möglich ist, an mehreren Projekten an einem Tag teilnehmen
- jedes Kind sollte mindestens an einem Projekt teilnehmen
- um ca. 9 Uhr starten die Projekte
- die Projekterzieherinnen erhalten eine Liste der Kinder, die an diesem Tag an ihrem Projekt teilnehmen möchten

- alle Kinder, die gerade nicht an einem Projekt teilnehmen, bzw. Pause haben, spielen (betreut von Erzieherinnen) im mittleren Gruppenraum
- am Ende des Vormittags treffen sich alle nochmals in ihrem Raum zur Besprechung des Projekttages (die Motivation der Kinder soll dadurch nochmals positiv unterstützt werden und sie sollen die Möglichkeit haben, von ihren Erfahrungen zu berichten)

Aufgaben der zuständigen Projekterzieherin:

- Vorstellung der Projektidee im Team
(Wie kam diese Projektidee zustande?)
- Absprache im Team

Nach Absprache im Team:

- Erarbeitung eines schriftlichen Konzeptes für ihr Projekt
 - Dauer des Projektes
 - Inhalte der Projektangebote
 - räumliche und zeitliche Voraussetzungen
 - für wie viele Kinder und für welche Kinder ist das Projekt inhaltlich geeignet
 - Zielsetzung
- das Projektangebot soll einen Tag vor dem Projekttag an der Projektinfowand (im vorderen Garderobenbereich) aushängen (Inhalte des jeweiligen Angebotes der laufenden Woche)
- die schriftlichen Beobachtungsnotizen, die die Erzieherin von den Kindern während des Projektes macht, gibt sie nach Beendigung des Projektes

schriftlich an die zuständige Erzieherin der jeweiligen Kinder weiter, zudem werden mündlich Informationen ausgetauscht

- die Erzieherin erstellt eine schriftliche Zusammenfassung über Inhalt und Ziele (evtl. mit Fotos oder gemalten Bildern des Kindes) ihres Projektes, die jedes teilnehmende Kind (spätestens 2 Wochen nach Beendigung des Projektes) für sein Portfolio bekommt (die Art dieser Dokumentation ist projektabhängig und wird im Team besprochen)

Projektbeispiele

Projekt: Würfel- und Zahlenland

Alle Angebote sind dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Kinder werden ausschließlich auf spielerische Art und Weise an das Thema herangeführt. Im Vordergrund stehen die Freude und das Interesse der Kinder am Umgang mit Zahlen.

Wer nimmt teil?

Das Projekt wird mit der festen Gruppe der Midis (alle Kinder, die im übernächsten Jahr in die Schule kommen) durchgeführt.

Zeitraum des Projektes:

Das Projekt soll über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten andauern.

Ablauf am Projekttag:

Zu Beginn trifft sich die Gesamtgruppe zur Begrüßung und gemeinsamen Angebot zum Thema.

Je nach Projektinhalt findet das Projekt danach mit der gesamten Gruppe für eine Stunde oder mit der geteilten Gruppe für je eine halbe Stunde am Projekttag statt.

Inhalte des Projektes:

- Angebote und Spiele rund um den Würfel
- Angebote zum Erfassen von Mengen
- Übungen zum Vergleichen von Mengen
- Übungen zum Zählen im Zahlenraum bis 10
- Arbeitsblätter zum Thema Zahlen und Mengen

Ziele des Projektes:

- Erfahrungen ergänzen im mathematischen Bereich und Sicherheit erlangen im Umgang mit Zahlen
- sicheres Erfassen der Würfelbilder
- simultanes Erfassen kleiner Mengen
- sicheres Zählen im Zahlenraum bis 10
- Kinder, die später zusammen in die Schule gehen werden, lernen sich besser kennen
- Freude am spielerischen Umgang mit Zahlen
- neue und verbesserte Kompetenzen sollen die Selbstsicherheit der Kinder steigern

An der Projekttag-Infowand hängt jeweils eine Information zum Inhalt der einzelnen Projektstage aus.

Nach Ablauf des Projektes (nach ca. 14 Tagen) wird die Dokumentation zum Projekt im Portfolio der Kinder abgeheftet.

Projekt:



Wer nimmt teil?

Jedes Kind, das Lust hat zu singen und zu musizieren, Spaß an der Musik hat oder einfach mal reinschnuppern möchte, ist herzlich willkommen. Für jede Projekteinheit wird eine neue Gruppe zusammengestellt.

Zeitraum des Projektes:

Das Projekt „Wir machen Musik“ findet über den Zeitraum von 3 Monaten statt.

Ablauf am Projekttag:

Zunächst treffen sich alle Kinder in ihrer Stammgruppe um sich für das Projekt anzumelden. Um 10.00 Uhr sammeln sich alle teilnehmenden Kinder im Gruppenraum der Gänseblümchen.

Wir beginnen in jeder Projekteinheit mit unserem Ritual: „Dumba, dumba, jetzt geht’s los!“

Anschließend wird die Thematik der jeweiligen Projekteinheit musikalisch behandelt.

Zum Schluss singen und bewegen uns zu dem Lied „Wir machen Musik“.

Inhalte des Projektes:

- Dynamik und Tempo
- Führen und führen lassen
- Stimmbildung
- Mehrstimmig singen
- Kanon singen
- Instrumente kennenlernen und einsetzen
- Liedbegleitung mit Instrumenten
- Geräusche erkennen
- Unser Körper als Instrument, Körperpercussion
- Rhythmen erlernen und mehrstimmig einsetzen

Ziele des Projektes:

Im Vordergrund stehen der Spaß und die Freude an der Musik. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben sich tiefgängiger mit dem musikalischen Bereich zu befassen als dies im Kindergartenalltag möglich ist und die Vielfalt der Musik kennenlernen.

Freies Frühstück

Die Kinder dürfen während des Freispiels entscheiden, wann sie am Esstisch, meist gemeinsam mit anderen Kindern, ihre mitgebrachte Zwischenmahlzeit einnehmen möchten.

Bewusst haben wir uns dazu entschieden, den Eltern keine Vorschriften zu machen, was sie ihren Kindern mitgeben möchten. Verbote halten wir in diesem Fall für keine gute Lösung.

Natürlich halten wir eine gesunde, ausgewogene Zwischenmahlzeit für sinnvoll. Wir versuchen den Kindern dieses Thema anhand verschiedener Projekte

(z.B. Zahngesundheitswoche, Elternabend: Ernährung, Besuch einer Zahnärztin, Thema: Gesunde Ernährung, Kennenlernen verschiedener Lebensmittel mit allen Sinnen, etc.) näher zu bringen und damit ein Gefühl für wertvolle Nahrungsmittel zu erfahren.

14-tägig machen wir ein gemeinsames, gesundes Frühstück oder einen Frühstückskreis mit den Kindern, in dem wir gemeinsam verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennenlernen und probieren, was den Grundgedanken unterstützen und das Gespür und die Bereitschaft des Probierens bei den Kindern wecken soll.

Die Kinder entscheiden immer selbst, ob sie etwas probieren möchten oder nicht.

Ablauf der verlängerten Öffnungszeit

Da das Essen in der verlängerten Öffnungszeit das Mittagessen innerhalb der Familie ersetzt, finden wir einen möglichst strukturierten Ablauf, der immer gleichbleibend für die Kinder ist, sehr wichtig.

- Das von den Eltern mitgebrachte Essen wird im Kühlschrank des Intensivraums aufbewahrt und später in der Mikrowelle (Personalküche) aufgewärmt.

- Um ca. 12.50 Uhr geht eine Erzieherin mit den VÖ-Kindern in den Gruppenraum der Glockenblümchen. Eine andere Erzieherin wärmt das Essen, bringt das Geschirr in den Gruppenraum.
- Die andere Erzieherin richtet mit den Kindern gemeinsam den Tisch (mit Besteck, Bechern und Servietten) und schaut, dass die Kinder sich die Hände waschen gehen und ihre Getränkeflaschen auf den Tisch stellen.
- Jedes Kind hängt seine Tasche an seinen Stuhl.
- Die Kinder dürfen spielen bis die gemeinsame Essenszeit beginnt.
- Die Erzieherinnen essen gemeinsam mit den Kindern.
- Wenn alle Kinder am Tisch sitzen wird gemeinsam ein Tischspruch: z.B. „Viele kleine Fische“ gesagt.
- Alle Kinder bleiben sitzen bis die Essenszeit, ca. um 13.40 Uhr, gemeinsam beendet wird.
- Danach gehen alle Kinder mit der Erzieherin die Hände waschen und räumen dann ihren Platz auf.
- Eine Erzieherin bringt das Geschirr weg, räumt dieses in die Spülmaschine und säubert die Esstische.
- Um ca. 13.50 Uhr gehen sich alle Kinder anziehen.

Während der VÖ gilt grundsätzlich eine flexible Abholzeit für die Eltern.

Die Kinder sollten möglichst ein „Mittagessen“, (nur in Ausnahmen ein Vesper) mitbringen.

Das Kind entscheidet selbst, ob es etwas essen möchte und wieviel es von seinem Essen zu sich nehmen möchte.

Da die Eltern sehen möchten, was ihr Kind tatsächlich gegessen hat, finden wir es nicht sinnvoll, dass die Kinder ihr Essen miteinander teilen. Lediglich bei Geschwisterkindern ist dies nach Absprache mit den Eltern möglich.

Motivationen des Kindes:

Was will das Kind?

Was braucht das Kind?

Anerkennung und Wohlbefinden erfahren

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für die gelingende Entwicklung eines Kindes. Um sich gut entfalten zu können, braucht es die Anerkennung seiner individuellen Voraussetzungen, Lob und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wirksam und fähig. Wachsendes Selbstvertrauen ermutigt zu weiterem aktiven Handeln.

Die Welt entdecken und verstehen

Es ist ein ureigener Drang des Kindes, sich die Welt zu erschließen und seinen Horizont Schritt für Schritt zu erweitern. Es entdeckt seinen Körper und lernt, ihn zu beherrschen. Indem es seine Umwelt wahrnimmt und beobachtet, gestalterisch verarbeitet, sie spielerisch erprobt und Zusammenhänge entdeckt, kann es die Welt zunehmend besser begreifen lernen. Um die Welt zu verstehen und sich aneignen zu können, braucht das Kind das Bewusstsein seiner eigenen Herkunft und das Erleben, mit seinem kulturellen Hintergrund wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

Sich ausdrücken

Sich ausdrücken zu können, bedeutet Bedürfnissen und Wünschen, Gedanken und Gefühlen eine äußere, für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt zu geben. Dies kann auf drei verschiedenen Wegen geschehen: nonverbal, verbal und kreativ. Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen nicht-sprachlicher Äußerung. Verbaler Ausdruck meint das aktive und passive Beherrschen der Muttersprache und den Erwerb der deutschen Sprache

als der gemeinsamen Sprache. Durch den kreativen Umgang mit Musik und Sprache, bildnerisches Gestalten, Tanz und Bewegung stehen dem Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks zur Verfügung.

Mit anderen leben

Als soziales Wesen ist der Mensch auf andere Menschen angewiesen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind Anerkennung und Wertschätzung. Zum Zusammenleben sind Regeln und Absprachen nötig. Sie entstehen in Prozessen und bedürfen der gemeinschaftlichen Akzeptanz. In Ritualen erlebt das Kind Entlastung und Orientierung. Das Selbstverständnis einer Gemeinschaft wird mit Traditionen weitergegeben, in die das Kind durch aktive Teilhabe hineinwächst. Es erfährt aber auch, dass Regeln, Rituale und Traditionen als von Menschen geschaffene Strukturen veränderbar sind. Deshalb ist eine frühzeitige Partizipation von Kindern (z.B. in Form von Kinderkonferenzen) notwendig.

(Motivationen des Kindes: entnommen aus dem Bildungs- und Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Beobachtung und Dokumentation

Alle Kinder werden regelmäßig von den Erzieherinnen beobachtet und die Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert.

Zur Beobachtung der Bildungs- und Lerngeschichten der einzelnen Kinder werden unterschiedliche Beobachtungsinstrumente zur Hilfe genommen.

Jede Erzieherin ist für die Führung des Portfolios für die ihr zugeteilten Kinder zuständig und verantwortlich.

Erzieher – Portfolio

Im Erzieher-Portfolio werden die Beobachtungen der einzelnen Kinder gesammelt. Die Beobachtungen setzen sich aus Notizen der Erzieherinnen, gezielten Beobachtungen (Beobachtungsbogen), Beobachtungsnotizen oder Bögen zum Elterngespräch, Fotos und z.B. Zeichnungen der Kinder zusammen. Im Erzieher-Portfolio werden auch die Notizen der Kolleginnen aus der fachlichen Reflektion der eigenen Bezugskinder aufbewahrt.

Diese Unterlagen stehen ausschließlich der Erzieherin zur Verfügung, die Eltern haben kein Recht auf Einsicht!

Nach Beendigung der Kindergartenzeit werden die Unterlagen vernichtet.

Kinder – Portfolio

Das Kinder-Portfolio steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Sie allein dürfen entscheiden, wer das Portfolio einsieht. Mit ihrem Portfolio dürfen sie arbeiten und was ihnen wichtig ist dort abheften. Das Portfolio setzt sich also aus selbst ausgewählten Dingen der Kinder und unseren Entwicklungsbeschreibungen zusammen.

Das Portfolio soll ihre Entwicklung, ihren Bildungsweg und ihre Bildungsinteressen für sie selbst beschreiben.

Auch den Eltern steht das Portfolio ihres Kindes jederzeit zur Ansicht zur Verfügung.

Das Kinder-Portfolio nehmen die Kinder mit, wenn sie den Kindergarten verlassen.

Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch, in der Regel im Geburtsmonat des Kindes, mit den Eltern statt. Dieses Gespräch wird schriftlich von der Bezugserzieherin vorbereitet. Die Eltern erhalten ca. eine Woche vor dem Gesprächstermin einen Elternfragebogen, den sie freiwillig ausfüllen dürfen.

Die 3 ESU-Bögen (Einschulungsuntersuchung 4-Jahre, 5-Jahre, 6-Jahre) werden von den Bezugserzieherinnen (entsprechend der Geburtstage der Kinder) ausgefüllt und mit den Eltern inhaltlich besprochen. Danach werden diese Bögen im Portfolio der Kinder abgeheftet.

Wichtig sind aber auch die offenen, kurzen Tür- und Angelgespräche, um den Eltern Einblick über kleine Entwicklungsfortschritte und die Stärken ihrer Kinder zu geben.

Bei Bedarf werden sofort Termine vereinbart, damit in Ruhe über die Probleme gesprochen und gemeinsam Lösungen erarbeitet werden können.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Der baden-württembergische Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und geht deshalb von den Motivationen der Kinder aus.

„Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“ sind deshalb die leitenden Fragen.

Das Kind soll auf einer ganzheitlichen Ebene lernen, die Bildungsbereiche sollen miteinander verknüpft werden.

Es gibt 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder, für die folgende Ziele formuliert sind:

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Kinder ...

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten.
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus und erweitern sie.
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder ...

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, riechen, tasten, sehen, schmecken).
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung der Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- erfahren die Bedeutung und Leistung der Sinne.
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

Kinder ...

- erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.
- nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben.

- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen es aus.
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.
- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Kinder ...

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.
- erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen.
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- erstellen Pläne (z.B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze).
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen.
- reflektieren Regeln und Zusammenhänge.
- haben Freude am Mitdenken.
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetischen-künstlerischen Ausdruck.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl

Kinder ...

- entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- lenken den Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein.
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.
- entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seelebaumeln-lassen“.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

Kinder ...

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender, religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.
- nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaft, Kunst, Religion, Sprache, etc.) sowie vielfältige plurale Lebensverhältnisse wahr und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
- erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.

- können in ihrem Philosophieren und/oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden.
- erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen auf eine elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener religiöser bzw. weltanschaulicher Traditionen.
- beginnen, sich ihre eigenen (auch religiösen bzw. weltanschaulichen) Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.
- erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat.

Ganzheitliche Förderung im Kindergarten ist das pädagogische Prinzip, um auf die Kinder entsprechend ihrer individuellen Bildungs- und Entwicklungsgeschichte eingehen zu können. Die Bildungsprozesse der Kinder finden unterschiedlich und zu verschiedenen Zeiten statt. Deshalb ist genaue Beobachtung und das Eingehen auf die einzelnen Bildungserfahrungen der Kinder sehr bedeutsam, damit das Kind früh ein Gefühl für Selbstwirksamkeit entwickelt, die eine Grundlage für eine lernende Lebenseinstellung ist.

(entnommen aus dem Bildungs- und Orientierungsplan Baden-Württemberg)

Pädagogische Zielsetzung

- Die Kinder sollen ihren Stärken entsprechend gefördert werden und die Möglichkeit haben, eventuelle Defizite auszugleichen. Lob und Anerkennung sollen den Kindern dabei zu einem guten Selbstwertgefühl verhelfen.
- Im sozialen Miteinander in der Gruppe entwickelt sich Selbstbestimmung. Die Kinder knüpfen Kontakte, lernen sich an Regeln im Zusammensein zu halten, lernen Konflikte selbstständig zu lösen und entwickeln so ihre soziale Kompetenz.
- Die Erzieherinnen sorgen für ein Umfeld, in dem sich die Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen. Nur so ist es möglich, dass die Kinder sich weiterentwickeln und bereit sind Neues zu erlernen.
- Die Kinder lernen Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit, in dem sie sich nach ihren individuellen Bedürfnissen und momentanem Interesse für Angebote und die Teilnahme an Projekten entscheiden. Auch kleinere Aufgaben im Alltag sollen ihre Verantwortlichkeit und ihr Selbstbewusstsein fördern.
- Förderung im kognitiven Bereich findet über gezielte, altersentsprechende Angebote im mathematischen, naturwissenschaftlichen, sprachlichen Bereich statt.
- Zur Förderung der Grob- und Feinmotorik wecken wir die Freude der Kinder an Bewegung (beim Turnen, Spaziergängen, auf dem Außengelände, beim Tanzen, Bewegungsspielen). Im feinmotorischen Bereich soll den Kindern eine Vielzahl an Material zur freien Verfügung stehen (Konstruktionsmaterial, Werkmaterial). Außerdem fördern wir die Kinder in diesem Bereich auch mit gezielten Angeboten.
- Zur Förderung der sprachlichen Kompetenz werden für die Kinder viele Sprechanlässe im Alltag geschaffen. Wir lesen den Kindern vor, machen Reime und Fingerspiele, singen und wecken das Interesse der Kinder an Sprache und Schriftkultur mit Hilfe verschiedenster Angebote.

Beteiligung der Kinder

- Interessen der Kinder werden im Alltag und in Projekten aufgegriffen und mit unserer Unterstützung umgesetzt.
- Kinder sollen selbst die Möglichkeit haben, Regeln im Austausch miteinander (Morgenkreis) zu entwickeln und die Möglichkeit haben, diese im Alltag zu erproben.
- Kinder sollen Entscheidungen treffen, an welchen Angeboten und Projekten sie teilnehmen möchten und dann zu ihren Entscheidungen stehen.
- Kinder sollen Lösungsmuster bei Konflikten entwickeln (Gespräche im Kreis oder mit Kleingruppen).
- Kinder werden nach ihrer Meinung gefragt und erhalten Bestärkung dafür.
- Mitgestaltung der Kinder bei Festen: Die Kinder üben z.B. ein Gedicht ein, lernen Lieder oder übernehmen kleine Spielrollen, um dieses am Fest den Gästen vorzutragen.
- Im Portfolio kann das Kind seine eigene Entwicklung in verschiedenen Bereichen nachvollziehen.
- Im Alltag lernen die Kinder (z.B. über Abstimmungen) demokratische Prozesse kennen und Entscheidungen, die in der Gruppe dadurch entstehen, zu akzeptieren.
- Die Kinder übernehmen kleine Dienste im Kindergartenalltag, z.B. den Spüldienst oder das Einleiten der Aufräumphase, z.B. durch das Klopfen mit Steinen und das gemeinsame Singen eines Aufräumliedes.

Inhaltlich gestaltet jede Gruppe ihre Aufräumrituale unterschiedlich, die Struktur ist jedoch in jeder Gruppe gleich. Durch die Form der Aufräumphase erkennen die Kinder ein System, erlernen Regeln und achten bei sich und anderen Kindern auf deren Einhaltung.

Kindeswohl und Kinderschutz

Jedes Kind soll die gleichen Chancen auf eine positive und gesunde Entwicklung haben.

Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die Erziehungsarbeit der Eltern.

Prävention auf Ebene des Kindes:

- Hygiene: Wir achten darauf, dass die Kinder sich die Hände vor und nach dem Essen und nach dem Gang auf die Toilette gründlich waschen und erklären ihnen, warum das notwendig ist.
- Die Kinder nehmen an Angeboten und Projekten zu Themen wie: Gesunde Ernährung, Bewegung, Sinne und Emotionen teil.
- Im Alltag sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten ihre eigenen Grenzen zu entwickeln, ihrem Gegenüber die Grenzen aufzuzeigen und für deren Einhaltung Sorge zu tragen. Gegenseitige Akzeptanz wird mit Hilfe von diverser Materialien, z.B. Bilderbüchern unterstützt.
- Zur Verbesserung sprachlicher Kompetenzen findet im Kindergarten, in Zusammenarbeit mit der Caritas, zusätzlich die Sprachförderung (KOLIBRI) (im Moment 6 Stunden/Woche) statt.
- Die Kinder werden am Alltag beteiligt (z.B. bei Gesprächskreisen) und lernen dadurch, dass es erwünscht ist, dass sie ihre Meinung frei äußern.

Auf der Ebene der Erzieherinnen:

- Die Erzieherinnen sind Vorbild für das Kind (Hygiene, Ernährung, etc.).
- Es werden entsprechende Angebote und Projekte zum Thema durchgeführt.
- Wir beobachten die Kinder, um evtl. Gefährdungen in den unterschiedlichen Bereichen zu erkennen.

- Um dem Auftrag der individuellen Förderung nachkommen zu können, beobachten und dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes.
- Die Erzieherinnen stehen in Kontakt (mit Einverständniserklärung der Eltern) mit den verschiedenen Förderstellen und tauschen sich mit diesen aus.
- Die Erzieherinnen nehmen an „runden Tischen“ teil.
- Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern aus, was uns einen Einblick in die familiäre Situation gibt.
- Wir informieren die Eltern im jährlichen Elterngespräch über den Entwicklungsstand ihrer Kinder, bei Bedarf finden zusätzliche Gespräche statt. Außerdem pflegen wir den täglichen Austausch mit den Eltern.
- Wir sprechen mit den Eltern über evtl. notwendige Fördermaßnahmen (z.B. Logopädie), auf die wir über unsere Beobachtung aufmerksam geworden sind und verweisen sie an den Kinderarzt. Wir bleiben über weitere Schritte ständig im Gespräch. Diese Vereinbarungen werden von uns schriftlich festgehalten.
- Bei der Kontaktaufnahme (z.B. mit Frühförderstellen) stehen wir den Eltern beratend und unterstützend zur Seite und bestärken sie positiv darin, dass sie bereit sind, die Fördermaßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Auf der Ebene der Eltern:

- Es finden Themenelternabende (z.B. gesunde Ernährung, Grenzen setzen, Sprachentwicklung, etc.) im Kindergarten statt. Die Kinder sollen für bestimmte Entwicklungsstadien ihrer Kinder sensibilisiert werden. Dies soll das Verständnis und die Geduld der Eltern für ihre Kinder wecken.

Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Genaue Beobachtung und Dokumentation (KiWo-Skala als Hilfsmittel, wenn Verdacht besteht)
- Fallbesprechung im Team
- Gespräch mit den Eltern, Information über mögliche Fördermaßnahmen und Stellen, die Hilfe bieten können
- Wir beraten und begleiten die Eltern (über viele Gespräche), unterstützen sie, damit zum Wohl des Kindes die richtigen Maßnahmen gefunden werden.
- Wir treten (mit Einverständniserklärung der Eltern) in Kontakt mit den jeweiligen Stellen und tauschen uns regelmäßig über die weitere Entwicklung aus.
- Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern und versuchen sie in allen Bereichen offen und unterstützend zu begleiten.
- Das Kindeswohl steht jedoch an erster Stelle. Wenn Eltern nicht kooperativ sind, suchen wir Hilfe bei einer fachlichen Beratung, mit der wir dann weitere, notwendige Schritte erarbeiten können.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

- Beobachtung und Dokumentation:

Es findet ein pädagogischer Austausch über die Entwicklung der einzelnen Kinder im Team statt. Wir besprechen ca. 4 Wochen zuvor ab, über welche Kinder wir uns im Team austauschen möchten. Jedes Teammitglied beobachtet dann über diesen Zeitraum (zusätzlich zur Bezugserzieherin) diese Kinder. In der Teamsitzung tragen wir die Ergebnisse der Beobachtungen zusammen, um einen möglichst vielschichtigen Eindruck über die Entwicklung der Kinder zu erhalten.

- Elternarbeit: (sh. Elternarbeit im Kindergarten) Die Ergebnisse aus den Elterngesprächen werden protokolliert und mit den Eltern werden gemeinsam Zielsetzungen vereinbart.
- Fortbildungen, Treffen der Leiterinnen und Treffen der Leiterinnen mit dem Träger dienen dem regelmäßigen Austausch.
- Innerhalb unseres Teams reflektieren wir unsere Arbeit regelmäßig (wöchentliche Teamsitzungen). Die Aufgaben der einzelnen Teammitglieder werden schriftlich fixiert. Im Protokoll werden zusätzlich Verbindlichkeiten schriftlich festgehalten. Wir pflegen einen partnerschaftlichen und offenen Umgang miteinander. Auch innerhalb des Teams denken wir stärkenorientiert.
- Ideen und Gedanken zur päd. Konzeption werden schriftlich von den einzelnen Teammitgliedern festgehalten (Infobuch Team) und dem Team bei der nächsten Sitzung oder an einem der Planungstage vorgestellt. Wir tauschen uns dann über diese Themen aus. Jedes Teammitglied soll die Möglichkeit haben, sich in Ruhe Gedanken dazu machen zu können. Wir vereinbaren einen weiteren Gesprächstermin zu der jeweiligen Idee und besprechen dann, ob und wie wir den Vorschlag gemeinsam umsetzen können.
- 2x jährlich (Planungstage) machen wir im Team einen Rückblick über die Arbeit des vergangenen Halbjahres. Daraus entstehen neue Ideen zur Weiterentwicklung und zu eventuellen Veränderungen.
- Es finden Mitarbeitergespräche statt. Die Aufgaben der einzelnen Teammitglieder sollen klar definiert sein. Ein guter Austausch dient dem gegenseitigen Verständnis und wirkt sich positiv auf das Arbeitsklima aus.
- 1x jährlich findet eine schriftliche Überarbeitung unserer Konzeption statt.
- Kooperation mit der Grundschule (die Kooperationslehrkraft kommt wöchentlich oder 14-tägig zu den Maxis, gemeinsame Feste, Besuch der Schule, Elternabende für die Eltern der Maxis im Kindergarten und in der Schule, regelmäßiger Austausch mit der Kooperationslehrkraft).

- Sprachförderung im Kindergarten:

Neben den täglichen Sprachangeboten im Kindergartenalltag findet zusätzlich wöchentlich die Sprachförderung der Caritas (wenn dies von Seiten der Caritas personell möglich ist) bei uns statt.

- Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle:

Die zuständige Fachkraft der Frühförderstelle kommt in den Kindergarten. Der Austausch zwischen der Fachkraft und uns findet dann regelmäßig statt. Die zuständigen Erzieherinnen nehmen bei Bedarf an „runden Tischen“ teil, z.B. mit Frühförderstelle, Logopäden, Jugendamt.

- Jeder Fachkraft stehen Vorbereitungszeiten zur Verfügung.

Die Leiterin hat eine Freistellung (25%).

Elternarbeit

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Ziel ist es ein offenes, partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis mit den Eltern zu pflegen, da dies die Grundvoraussetzung für eine positive Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes darstellt.

Schwerpunkte unserer Elternarbeit:

- Elternabende
- Elternbriefe, Infos über Kita-App
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Infowand
- gemeinsame Feste
- Hospitation

Die Begleitung der Eltern während der Eingewöhnungszeit ihrer Kinder im Kindergarten ist sehr bedeutend für die spätere Zusammenarbeit. Besonders diese Phase schafft bei vielen Eltern ein großes Vertrauen in die Erzieherinnen und die Arbeit des Kindergartens. Dieses gegenseitige Kennenlernen stärkt die weitere Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes sehr.

Einbindung der Eltern in die Kindergartenarbeit

Voraussetzung für gute Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder während ihrer Kindergartenzeit, ist die gute Zusammenarbeit, der regelmäßige und offene Austausch (Tür- und Angelgespräche, sowie Entwicklungsgespräche) und die Mitbeteiligung der Eltern am Erziehungsalltag im Kindergarten.

Um diese Voraussetzungen zu schaffen sind uns folgende Punkte wichtig:

- Vor Beginn der Kindergartenzeit des Kindes findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt. Es ist uns sehr wichtig, dass die Eltern und Kinder sich durch ein großes Maß an Transparenz bei uns wohl und sich angenommen fühlen.
- Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Zeit der Eingewöhnung, in der ein Elternteil im Kindergarten bleibt und Einblick in die Arbeit erhalten kann. Dieses gegenseitige Kennenlernen schafft viel Verständnis und Vertrauen.
- Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr erhalten die Eltern wichtige Informationen zum Tagesablauf und den Angeboten im Kindergarten. Wir vermitteln ihnen einige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Das Verständnis für die Arbeit soll darüber geweckt und eine positive Zusammenarbeit erreicht werden. Zusätzlich hängen diese Informationen in Kurzform an der Infowand im Eingangsbereich des Kindergartens aus. Am Elternabend gibt es Zeit für Fragen, die die Eltern 2 Wochen zuvor in eine Liste eintragen können. Das Team kann sich dann im Vorfeld mit den Fragen der Eltern auseinandersetzen und ist am Elternabend gezielt vorbereitet.

- Der 2. Elternabend im Kindergartenjahr ist ein Themenelternabend, zu dem meist ein Referent eingeladen wird. Dieser findet im Frühling statt. Gerne gehen wir auch auf Themenvorschläge der Eltern ein.
- Auch der Elternbeirat (je 2 Elternteile pro Gruppe) steht den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung, gibt Wünsche und Anregungen von Seiten der Eltern an uns weiter, falls diese nicht direkt mit uns das Gespräch suchen möchten. Im Eingangsbereich des Kindergartens hängt ein Elternpostkasten. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Wünsche und Beschwerden schriftlich (anonym) zu formulieren.

Mit dem Elternbeirat finden mindestens 2x jährlich Treffen statt, in denen wir den Elternbeirat über evtl. pädagogische Veränderungen und allgemeine Dinge, den Kindergarten betreffend, informieren. Außerdem planen und gestalten wir gemeinsam Feste.

Die Eltern gestalten die Kindergartenfeste mit und übernehmen verschiedene Angebote für die Kinder.

- Der regelmäßige Austausch mit den Eltern schafft eine wichtige Vertrauensgrundlage. Natürlich nehmen wir alle Anregungen der Eltern ernst, tauschen uns, je nach Thema, zuerst im Team darüber aus und finden dann mit den Eltern im Gespräch gemeinsam Lösungen.
- Vor dem jährlichen Entwicklungsgespräch bekommen die Eltern einen Fragebogen mit nach Hause, über den wir uns zu Beginn des Gesprächs dann gemeinsam Punkt für Punkt austauschen. Über diesen Bogen erfahren wir, wie zufrieden die Eltern sind und erhalten wichtige Informationen über die Entwicklung des Kindes im häuslichen Bereich. Den Bogen bearbeiten die Eltern freiwillig und schriftlich.
- Schriftliche Informationen erhalten die Eltern regelmäßig in Form von Elternbriefen und Aushängen an der Gruppenpinnwand. An dieser befindet sich auch der Wochenplan, in dem die Eltern täglich einen Rückblick über den Ablauf des Tages einsehen können. So sind die Eltern immer gut informiert, womit sich ihre Kinder gerade beschäftigen und können zu Hause

bestimmte Dinge vertiefen. Auf Wunsch teilen wir den Eltern auch Material, z.B. Fingerspieltexte aus.

- Wir zeigen den Eltern, was die Kinder gerne spielen, geben Tipps und Anregungen.
- Manche Eltern bringen sich in die Kindergartenarbeit ein, in dem sie den Kindern z.B. etwas über ihre Arbeit (Besuch eines Polizisten, Besuch bei der Feuerwehr) oder ihr Hobby (Fasnachtsverein) bei einem Besuch im Kindergarten vermitteln.
- Die Maxikinder haben einen Ordner, den sie immer nach dem Maxitag mit nach Hause nehmen. Sie erhalten eine Wochenaufgabe, die sie bis zum nächsten Maxitag erfüllen sollen. Die Eltern sollen den Kindern bei der zeitlichen Planung helfen und die Kinder dabei unterstützen, dass sie den Ordner rechtzeitig wieder mit in den Kindergarten bringen.
- Zum Thema gesunde Ernährung finden immer wieder Angebote im Kindergarten statt, die sich zum Teil an die Kinder (hauswirtschaftliche Tätigkeiten, gemeinsames gesundes Frühstück, Obst-/ Gemüsekreise, Projektthema: Gesunde Ernährung, etc.), aber auch gezielt an die Eltern (Elterngespräche, Elternabende) richten. Wir informieren die Eltern, möchten ihnen jedoch die Entscheidung überlassen, was sie ihren Kindern zum Essen mit in den Kindergarten geben. Wir halten es für richtig den Eltern diese Entscheidung zu überlassen, da wir davon überzeugt sind, dass Verbote keinen wirklichen Nutzen und kein Umdenken mancher Eltern bewirken würde. Im Austausch mit den Eltern werden bessere und nachhaltigere Erfolge erzielt.

Fragen und Beschwerden der Eltern

- Grundsätzlich ist es wichtig, dass die Erzieherinnen den Eltern immer ihre Gesprächsbereitschaft zeigen.
- Die Eltern erhalten vor dem jährlichen Entwicklungsgespräch einen Elternfragebogen, den sie spätestens zum Gespräch ausgefüllt mitbringen sollten. In diesem Elternbogen geht es unter anderem auch um Fragen, Wünsche und Anregungen der Eltern, die wir dann am Gespräch gemeinsam besprechen können.
- Wenn Fragen oder Probleme bei den Eltern auftreten, suchen diese, in der Regel, das persönliche Gespräch mit uns. Der Elternbeirat steht auch als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Wir nehmen die Anregungen der Eltern ernst und vermitteln ihnen das auch durch unsere Haltung. Schon beim Aufnahmegespräch wird thematisiert, dass die Eltern sich jederzeit offen an uns wenden können, da eine gute Zusammenarbeit die positive Entwicklung ihres Kindes fördert.
- Je nach Anliegen der Eltern kann das Problem gleich im Gespräch gelöst werden oder wir besprechen es gemeinsam im Team und suchen dann erneut das Gespräch mit den Eltern, um eine gemeinsame Lösung zu finden.
- Gute Information (Elternbriefe, Infowand der Gruppen, Wochenplanrückblick, Portfolio, etc.), Transparenz der Arbeit (Aushänge zum Tagesablauf, Projekten, Maxi-Tag, etc.) und persönlicher Austausch sind wichtige Voraussetzungen für eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Bei rechtlichen oder organisatorischen Fragen (z.B. Öffnungszeiten, etc.) wenden wir uns an den Träger, um gemeinsam Lösungen zu finden.

Aushänge für Eltern

Im Eingangsbereich des Kindergartens hängen folgende Informationen für die Eltern aus:

- Eine Übersicht zur zeitlichen und inhaltlichen Wochenplanung des Kindergartens (Tagesablauf, Angebote im Freispiel, Projekttag, Turntag, Sprachförderung, Maxi-Tag, Kooperation, Morgenkreise)

Diese Planung wird am 1. Elternabend mit den Eltern genau besprochen.

Über den Ablauf in der Gruppe können sich die Eltern am Wochenplanrückblick (an den Pinnwänden der einzelnen Gruppen) informieren.

- Infowand Projekttag

Die Inhalte und Ziele der einzelnen Projekte werden dort nochmals genau beschrieben.

- Infowand Maxitag

Hier können die Eltern genau nachlesen, was inhaltlich an den einzelnen Maxitagen gemacht wurde. Zudem hängen an dieser Wand auch z.B. Bilder der Maxis aus.

Neben den Gesprächen mit den Eltern, möchten wir diese Form der Kommunikation nutzen, um den Eltern unsere Arbeit transparent zu machen. Wir möchten sie miteinbeziehen und dazu ermuntern bestimmte Inhalte zu Hause nochmals aufzugreifen und in ihren Erziehungsalltag miteinfließen zu lassen, damit wir gemeinsam die Entwicklungsprozesse der Kinder so gut wie möglich unterstützen können.

Kulturelle Vielfalt

In unserer Einrichtung haben ca. 30 - 50% der Kinder Migrationshintergrund. Einige Kinder haben bis zum Eintritt in den Kindergarten keine Kenntnisse der deutschen Sprache erworben, andere wachsen von Beginn an zweisprachig auf. Viele der Kinder haben ein deutsches Elternteil oder die Eltern leben bereits langjährig in Deutschland oder sind hier geboren und aufgewachsen und beherrschen die deutsche Sprache.

Es ist eher eine Ausnahme, dass ein Kind unsere Einrichtung besucht, bei dem kein Elternteil die deutsche Sprache spricht und auch das Kind bei Eintritt in den Kindergarten keinerlei Berührungspunkte mit der deutschen Sprache hatte.

Ein kleiner Anteil der Kinder sind Muslime. Die Familien sind häufig religionsoffen und leben christliche und kulturell geprägte Ereignisse mit. Auf die Ernährung wird geachtet. Nur einzelne Familien möchten nicht an christlichen Feiern und kirchlichen Festen teilnehmen.

Bei der Anmeldung wird schon am Telefon besprochen, dass gegebenenfalls ein Dolmetscher mitkommt, damit den Eltern unser Konzept und unser Alltag erklärt werden kann.

Im Familienbogen wird nach speziellen Ernährungsgewohnheiten gefragt, die wir akzeptieren und berücksichtigen. Die Eltern bringen für das Kind alternatives Essen mit.

Ebenso wird erfragt, was das Kind z.B. zu Essen, Trinken oder zum Toilettengang sagt.

Es wird mit den Eltern besprochen, auf welche Vorstellungen wir eingehen können und wo unsere Grenzen liegen. Die Eltern und Kinder sollen bei uns einen Ort finden, an dem sie sich verstanden und unterstützt fühlen.

Bezüglich des Adventskalenders, den Nikolaussäckchens, des Osternestes usw. wird mit den Eltern besprochen, ob die Kinder alles essen dürfen. Wenn nicht, wird für Ersatz gesorgt.

Mittagessen wird von den Eltern gebracht und in der Mikrowelle gewärmt, so dass die Familie selbst bestimmt, was ihr Kind isst.

In der Eingewöhnung wird mit den Kindern, die die deutsche Sprache nicht aktiv beherrschen, in einem einfachen Deutsch kommuniziert und mit Gestik und Mimik untermalt oder wir zeigen auf Gegenstände. Beim Kind interpretieren wir non-verbale Signale und reagieren darauf. Im Gespräch wird das Sprachniveau an den sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes angepasst, ohne es zu unterfordern. Zeichensprache soll nicht als kontinuierliches Verständigungsmittel dienen.

Wir achten auf strukturierte Tagesabläufe, so dass für das Kind ersichtlich ist, wie ein Kindergarten tag verläuft. Dies soll ihm Sicherheit bieten. Spricht das Kind in seiner Muttersprache mit uns, erfragen wir bei den Eltern, was dies bedeutet und wiederholen das Wort in deutscher Sprache.

Im Alltag bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zur Entwicklung ihres Wortschatzes und bieten ihnen viele Sprechansätze, die zum Kommunizieren anregen sollen. Auch Erlebnisse von zuhause oder dem Urlaub im Heimatland sind Ereignisse, die in unserem Kindergarten besprochen werden.

Fortschritte der Kinder in ihrer Sprachentwicklung werden im Portfolio dokumentiert, entweder mit Hilfe von Beobachtungsinstrumenten oder auch, indem wir einzelne Sprechsituationen im Portfolio zitieren.

In unserer Einrichtung wird Sprachförderung von der Caritas angeboten. Dort wird den Kindern wöchentlich die Möglichkeit geboten in Kleingruppen ihren deutschen Wortschatz zu erweitern und grammatikalische Fortschritte zu machen.

Wir achten darauf, dass die Kinder mit gleicher Muttersprache im Kindergarten deutsch miteinander sprechen.

Bei kirchlichen Feiern wie St. Martin wird mit den Eltern ein paar Tage im Voraus besprochen, ob Kinder mit anderen Religionen in die Kirche gehen bzw. den Altarraum betreten dürfen. Alternativ bleibt eine Erzieherin mit den betroffenen Kindern in der Einrichtung oder das Kind bleibt zu Hause.

Teamarbeit

Teamarbeit ist ein zentraler Punkt einer wertvollen Kindergartenarbeit. Folgende Punkte sind uns wichtig in diesem Bereich:

- regelmäßiger Austausch (einmal wöchentlich 1,5 Std.)
- fachlicher Austausch über die Entwicklung aller Kinder
- gute Struktur der Sitzung (Themen)
- gute Vorbereitung des Teams
- kooperativer Umgang im Team
- Offenheit für neue Ideen
- Reflexionsbereitschaft
- Kompetenz
- besondere Stärken der einzelnen Mitglieder sollen beachtet werden
- klare Aufgabenstrukturierung im Team
- Protokollführung, Festhalten von Vereinbarungen und Ergebnissen

Wir führen ein Infobuch. Dieses Buch dient dem Team zur gegenseitigen, kurzen Information (z.B. Terminbekanntgaben) oder auch zum Notieren von Themen, die in der nächsten Sitzung besprochen werden sollen.

Allgemeine Informationen (Fortbildungsangebote, etc.) findet das Team in einem Ablagefach im Büro.

Außerdem hat jedes Teammitglied ein persönliches Ablagefach im Gruppenraum.

Einmal im Jahr führt die Leiterin ein Mitarbeitergespräch mit jedem Teammitglied.

Vorschularbeit

Im letzten Kindergartenjahr wird die Vorschularbeit um verschiedene Bereiche erweitert.

Alle Maxi-Kinder haben dann eine eigene Vorschulbox, in der sie ihr Arbeitsmaterial haben und einen Ordner, in dem sie ihre Arbeitsblätter, Bilder, etc. sammeln. Dies erfordert viel Eigenverantwortlichkeit von den Kindern und fördert den Bereich ihrer Selbstständigkeit.

Einmal pro Woche treffen sich die Maxis mit einer Erzieherin, um gemeinsam an unterschiedlichen Themen der Bildungsbereiche zu arbeiten.

Inhalte der Maxitage im letzten Kindergartenjahr sind z.B. Themen wie: Zahlen, Mengen, Formen / Experimente / Wäldtage / Sprache.

Jeweils eine Erzieherin begleitet diese Projekte über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten.

Außerhalb des Maxitages finden viele Angebote zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen statt. Die Kinder werden im Gruppenalltag nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert und auf die Schule vorbereitet. Die über die Beobachtung der Kinder gewonnenen Erkenntnisse (z.B. besondere Stärken oder Defizite in einzelnen Bereichen) führen zu gezielten Angeboten. Da jedes Kind die gleichen Chancen haben soll, fördern wir die Kinder individuell und gehen auf ihre Bedürfnisse ein.

Ablauf am Maxitag:

- Um 8.30 Uhr treffen sich alle Maxis des Kindergartens zum gemeinsamen Kreis.
- Begrüßungslied und Einführung in das Tagesthema.
- Gemeinsame Aktivität zum Thema in der Gesamtgruppe.
- Danach folgt die Erarbeitung und Vertiefung des Themas in der Kleingruppe (6 – 8 Kinder).

- Dazu gehen die Kinder mit der Erzieherin in den Intensivraum, die restlichen Kinder gehen in dieser Zeit in ihre Gruppen zurück.
- Nach ca. 45 Minuten wechseln die Kinder.
- Zum Ende des Maxitages treffen sich alle Kinder nochmals gemeinsam im Kreis, um den Tag und die Aufgaben (die Kinder haben sich gewünscht, dass sie eine Mappe bekommen und „Hausaufgaben“ machen dürfen) für die nächste Woche zu besprechen, ein Abschlussspiel zu machen und das Abschlusslied zu singen.

Die Arbeit in der Kleingruppe bietet viele Gelegenheiten zum gemeinsamen Austausch mit den Kindern und zur Beobachtung. Es gibt den Erzieherinnen die Möglichkeit sich individuell auf die einzelnen Kinder und ihre Themen zu konzentrieren.

Wichtig ist uns vor allem die Stärkung der Kinder im Bewusstsein um ihre Fähigkeiten. Auch die Erfahrungen der Kinder im Umgang mit der Zeit ist ein ganz wichtiger Faktor, der ihnen im schulischen Alltag Sicherheit geben soll. Das gemeinsame Erleben und die Verbundenheit der Maxigruppe sollen den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern. Es ist wichtig, dass sich die Maxis als Gruppe empfinden, erste Schritte im sozialen Miteinander machen können, um sich auf den bevorstehenden Schulalltag vorbereiten zu können. Die entstehende Verbundenheit und die Akzeptanz untereinander sollen gerade auch zurückhaltenden Kindern die notwendige Sicherheit geben.

Der Austausch mit den anderen Erzieherinnen (die jeweils eine Projekteinheit machen) über die gemachten Beobachtungen ist sehr wertvoll. Auf diese Weise entsteht ein breites Spektrum an Entwicklungsbeobachtungen.

Besondere Aktionen im Vorschuljahr

- Kooperation im Kindergarten
- Kennenlernen des Schulgebäudes
- Besuch der ersten Klasse in der Grundschule
- Projekte (z.B. Besuch der Straußenfarm)
- Teilnahme an der Martinsfeier
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Besuch der Weihnachtsfeier der Senioren
- Ausflug
- Abschlussfeste der Maxis (innerhalb der Gruppe und mit den Eltern)

Elternarbeit im Vorschuljahr

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Informationsabend mit der Kooperationslehrkraft und den Erzieherinnen des Kindergartens oder ein Informationsabend in der Schule (für alle Eltern) statt.

Die Kooperationslehrkraft erläutert den Eltern die Arbeit im Kindergarten, gibt Beispiele, beantwortet allgemeine Fragen der Eltern hinsichtlich der Schulfähigkeit der Kinder.

Die Kooperation im Kindergarten findet in der Regel wöchentlich für 1 Schulstunde, bzw. 14-tägig für 2 Schulstunden statt und wird bis zur Schulanmeldung (Februar / März) angeboten.

Auch der Kindergarten gibt einen detaillierten Überblick über die verschiedenen Punkte der Vorschularbeit im Kindergarten.

Damit ein Austausch zwischen Schule und Kindergarten möglich ist, müssen die Eltern eine Einverständniserklärung unterschreiben.

Neben der regelmäßigen Information der Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder, findet im Frühling ein detailliertes Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

Im März werden die Eltern aller Vorschulkinder der Stadt Laufenburg zu einem Elternabend in der Schule eingeladen. Ein Referent führt diesen Abend zum Thema Schulfähigkeit.

Ferienbetreuung von Schulkindern

Die Stadt Laufenburg bietet im Kindergarten Luttingen eine Ferienbetreuung für Schulkinder (1. – 4. Klasse der Grundschule) an.

In der Regel können die Eltern ihre Kinder während der Osterferien (1 oder 2 Wochen), Pfingstferien (1 oder 2 Wochen) und Sommerferien (3 Wochen + eine halbe Woche für Schulanfänger) zur Ferienbetreuung im Kindergarten anmelden.

- Die Anmeldung erfolgt über den Träger des Kindergartens, Anmeldeformulare können die Eltern direkt vom Träger oder bei der Kindergartenleitung erhalten.
- Die Anmeldung muss mindestens 2 Wochen vor Ferienbeginn bei der Stadtverwaltung eingehen.
- Über die Aufnahme der Kinder, bzw. die Anzahl der zu vergebenden Ferienbetreuungsplätze, entscheidet (in Absprache mit der Kindergartenleiterin) der Träger. Die Anzahl der Ferienkinderplätze ist abhängig von der momentanen Zahl der belegten Kindergartenplätze.
- Die Kinder dürfen die Einrichtung jeweils von 7 Uhr – 14 Uhr besuchen.
- Für die Ferienbetreuung erhebt der Träger eine Gebühr.

In der Regel haben die Kinder (meist aus der 1. oder 2. Klasse), die zur Ferienbetreuung angemeldet werden, unseren Kindergarten vor ihrer Schulzeit besucht und kennen die Einrichtung, einige Kinder und Erzieherinnen noch sehr gut. Die Schulkinder besuchen während der Ferienbetreuungszeit, wenn möglich, ihre „alte“ Gruppe, integrieren sich

immer sehr schnell und werden von den Kindergartenkindern freudig aufgenommen.

Die Kinder nehmen bei uns an allen Angeboten und Projekten, am gesamten Tagesablauf des Kindergartens teil und werden innerhalb der bestehenden Gruppen betreut.

Feste und Feiern

- **Geburtstage**

Am Geburtstag bringt das Kind das Essen und Getränke für die Gruppe mit. Nach der Geburtstagsfeier im gemeinsamen Stuhlkreis, verzehren die Kinder gemeinsam das Mitgebrachte an der geschmückten Geburtstagstafel.

- **St. Martin**

Das Martinsfest organisieren und feiern wir gemeinsam mit der Grundschule. Es findet ein Gottesdienst in der Martinskirche in Luttingen statt, zu dem die Gemeinde eingeladen ist. Die Schulkinder und Vorschulkinder gestalten gemeinsam den Gottesdienst. Im Anschluss daran findet der Martinumzug statt, an dem alle Kinder mit ihren selbstgebastelten Laternen teilnehmen und Martinslieder singen.

- **Nikolaus**

Der Nikolaus kommt zu den Kindern, in seinem ursprünglichen Gewand, als Bischof Nikolaus. Es wird gemeinsam gesungen, gegessen und zum Schluss verteilt der Nikolaus seine Gaben.

- **Adventszeit**

Die Adventszeit ist bei uns von vielen täglichen Ritualen (Adventskalender, Adventslied, Tänzen, Adventsgeschichten, etc.) begleitet. Jede Gruppe gestaltet diese jedoch frei, nach ihren Vorstellungen. Vor allem aber soll es eine stille und besinnliche Zeit sein, die von Vorfreude und Ruhe auf das bevorstehende Fest geleitet sein soll.

- **Weihnachtsfeier**

Gemeinsam mit den Eltern findet jährlich eine Weihnachtsfeier in der Pfarrscheuer in Luttingen statt. Die Kinder zeigen ein kleines weihnachtliches Programm und wir singen gemeinsam mit den Gästen Weihnachtslieder. Verschiedene organisatorische Punkte übernimmt unser Elternbeirat (Reservierung des Raumes, Dekoration der Bühne und des Raumes, Speisen und Getränke).

- **Fasnacht**

Am 3. Fasse machen wir eine Fasnachtsfeier mit den Kindern im Kindergarten. Jeder kommt verkleidet, wir spielen, singen, tanzen und essen gemeinsam. Außerdem besuchen uns der Elferrat und verschiedene Fasnachtsgruppen der Stadt Laufenburg. Die Kinder sagen Fasnachtssprüche auf und es werden Süßigkeiten ausgeworfen für die Kinder.

- **Ostern**

Die Osterfeier findet gruppenintern statt. Nach einem gemeinsamen österlichen Stuhlkreis mit Spielen, Tänzen und Liedern, suchen die Kinder ihre Osternester. Danach essen wir gemeinsam.

- **Sommerfest**

Das jährliche Sommerfest organisieren der Kindergarten und der Elternbeirat gemeinsam. Der Kindergarten ist für das Rahmenprogramm, Dekoration, Planung des Festes und der Elternbeirat für den Bereich einiger organisatorischer Dinge (z.B. Musikanlage, evtl. ein zusätzliches Angebot für die Kinder) und die Verköstigung zuständig.

Zu Beginn findet eine kleine Aufführung der Kinder zum Thema des Festes statt, danach gibt es viele Angebote, an denen die Kinder mit ihren Eltern teilnehmen können.

- **Abschiedsfest der Maxikinder**

Die Maxikinder nehmen vormittags Abschied von der Gruppe. Jedes Vorschulkind gestaltet sich zuvor ein Sonnenschild mit seinem Namen und

darf sich im Kreis nochmal sein Lieblingsspiel wünschen. Die Kinder erhalten eine Erinnerungskarte mit Gruppenfoto der Maxis und ein kleines Geschenk zum Abschied. Zum Schluss essen wir gemeinsam, was die Eltern für dieses Fest mitgebracht haben.

Zusätzlich findet nachmittags ein Abschiedsfest mit den Maxikindern und ihren Eltern statt, bei dem sich die Eltern, Kinder und Erzieherinnen voneinander verabschieden können.

Liste der Arbeitshilfen

- Familienbogen
- Schritte des Eingewöhnungskonzeptes
- Erzieherfragebogen zum Eingewöhnungsgespräch
- Elternfragebogen zum Eingewöhnungsgespräch
- Elternfragebogen zum Entwicklungsgespräch
- ESU-Bögen (4 Jahre, 5 Jahre, 6 Jahre)
- Sprachbögen (z.B. Lautbildung, Einzahl/Mehrzahl, Artikel, Sprachverständnis)
- Arbeitshilfen/Vorlagen für das Portfolio
- Beobachtungsbögen für Mini-, Midi- und Maxikinder
- Infobuch, Protokolle der Teamsitzungen, Liste für fachliche Reflexionen
- Bogen „Mitarbeitergespräch“

Nachwort / Impressum

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, unsere schriftliche Konzeption als Loseblattsammlung und nicht als gebundene Fassung zu gestalten. Da eine Konzeption immer wieder neu überdacht, kritisch und reflektiert den momentanen Bedingungen und Bedürfnissen angepasst werden sollte, empfinden wir persönlich diese Form als gute Lösung für unseren Kindergarten.

Unsere Konzeption dient uns als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit und soll zugleich allen Interessierten Informationen über unsere Arbeit geben.

Für den Inhalt der Seiten verantwortlich:

Das Team des Kindergartens Luttingen

Quellennachweise:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
(Orientierungsplan Pilotphase)

Die Konzeption wurde im September 2021 überarbeitet.